

flüchtlinge ausgewandert waren, hatten sie wohl ein Interesse daran, die Spuren ihrer Herkunft, die uns heute vielleicht recht wichtig wären, zu verwischen.

Die Schrift kann mancher Mennonitenfamilie aus Baden und in dem umfassenden Ausstrahlungsbereich dieses Gebietes Hinweise geben, wo ihre Vorfahren gesessen haben und wo sie entsprechende Einträge in Kirchenbüchern zu suchen haben, die in jener Zeit in keiner Mennonitengemeinde dieser Gegend geführt wurden. Zum anderen gibt sie aber auch den Rahmen für die Einwanderung der Mennoniten in die Kurpfalz, die nur eine Teilerscheinung einer viel umfassenderen Bewegung war, um die im 30jährigen Krieg verwüsteten und entvölkerten Länder wieder zu besiedeln und aufzubauen. „Das Vorbild der Täufer und ihre fortschrittlichen landwirtschaftlichen Methoden“ werden ausdrücklich als Hauptgrund dafür genannt, daß der Kraichgau zu einem „Gottesgarten“ wurde.

Die zweite Schrift betrifft eine ausgesprochene Mennonitenstiedlung in der Pfalz, deren 250jährige Geschichte anhand der alphabetisch aufgeführten Familien mit allen verfügbaren Namen und Daten dargestellt wird. Es sind dabei alle Personen aufgeführt, die entweder vom Kähbörneschhof stammen oder durch Zuwanderung bzw. Heirat dorthin gekommen sind. So gehen die Beziehungen hin und her in nahezu jede pfälzische Mennonitengemeinde und in die meisten bekannteren Mennonitenfamilien dieses Bereichs. Da der Verfasser, ein Bauer und leidenschaftlicher und befähigter Familienforscher, ein Sippenbuch von Kähweiler herausgeben möchte, hat er außerdem auch die Mennonitenfamilien aufgenommen, die in diesem Ort (zu dem der Kähbörneschhof gemeindlich gehört) sesshaft waren oder sind. Auf diese Weise verzeichnet das wertvolle Heft auch eine Reihe heimatvertriebener Mennoniten aus Westpreußen mit genauen Angaben über Herkunft, vorangehende Generation usw. Nicht mit erfaßt sind die Mennoniten der übrigen Umgebung (z. B. von Stockborn, Erfsenbach usw.), obwohl diese auch zur Mennonitengemeinde Kähbörneschhof gehören. Sie sollen evtl. in einem späteren Ergänzungsheft Berücksichtigung finden.

Wir sind den Verfassern und dem Leiter der Heimatstelle Pfalz, Herrn Dr. Fritz Braun, der schon oft in Deutschland und USA ein besonderes Interesse an den Geschichten der pfälzischen Mennoniten bewiesen hat, zu besonderem Dank verpflichtet, daß sie uns hier Material in die Hand gegeben haben, das dem einzelnen größtenteils nur schwer auf andere Weise zugänglich wäre.

Beide Schriften können durch die Konferenz der Süddeutschen Mennoniten, 6719 Weierhof P. Mannheim, bezogen werden.

Paul Schowalter

* * *

„Mennonitische Familienkunde“ ist eine Beilage, die im Herbst 1963 regelmäßig in der „Post“, Steinbach, Manitoba, erscheinen soll. Ziel ist der Abdruck von mennonitischen Stammbäumen, Nachkommen- und Ahnenlisten Europas und Amerikas, die wegen ihrer Kürze nicht gesondert in Buchform erscheinen können. Außerdem sollen Neuererscheinungen von familiengeschichtlichem Interesse besprochen werden. Rundfragen sollen Verbindungen zwischen Familienforschern herstellen und über „tote Punkte“ hinweghelfen. Einsendungen für die „Mennonitische Familienkunde“ werden erbeten an Adalbert Goerh, 3005 Dover Drive, Boulder, Colorado, USA. A. G.

* * *

Das Täuferturn. Erbe und Verpflichtung. Herausgegeben von Guy S. Herjberger. Die Kirchen der Welt. Reihe V., Band II., 332 Seiten, Leinen DM 28,50. Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1963.

Es ist eine große Seltenheit, daß eine Festschrift in eine 2. Sprache übersetzt wird. Hier ist es geschehen. Das Buch, das Harold S. Bender zum 60. Geburtstag überreicht wurde – die ersten Stücke erblickten auf der Weltkonferenz in Karlsruhe das Licht der Öffentlichkeit – wurde von Eggo Hasermann, M. Th., aus dem Englischen in gutes Deutsch übersetzt. Aus dem programmatischen Titel „The Recovery

of the Anabaptist Vision" wurde schlicht „Das Täuferium“. Führende Männer der Forschung haben in profilierten Artikeln die Gegenwartsbedeutung herausgestellt. Sie haben das verpflichtende Erbe nach 3 Seiten hin entfaltet: Forschung und Deutung – Entstehung – Theologie – Geschichte. Dazu tritt die Einleitung des Herausgebers, ein Beitrag von Bender selbst über das Leitbild, ein ausführliches Register. Alles in allem ein gut lesbares, wissenschaftlich fundiertes Werk, das für lange Zeit ein Wegweiser in das immer stärker beachtete Gebiet der Täuferforschung sein wird.

Horst Quiring

* * *

Der linke Flügel der Reformation. Glaubenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier. Herausgegeben von Heino Faust. Klassiker des Protestantismus Band IV. Sammlung Dietrich, C. Schünemann Verlag, Bremen 1962, 432 Seiten, Ln. DM 19,80.

Diese Sammlung von Glaubenszeugnissen ist eine verdienstvolle Tat von Herausgeber und Verlag. Den Inhalt boten wir in einer Vorankündigung bereits im letzten Jahrgang dar, so daß hier die eigentliche Würdigung folgen kann. Die Unterteilung in die 4 genannten Gruppen dient der größten Klarheit darüber, welche Persönlichkeiten zu welcher Gruppe zu zählen sind. In besonnener Weise sind die Akzente gesetzt und manches neue Urteil wird dabei zutage gefördert. Neben der vorzüglichen Ordnung ist die wegweisende Einleitung (28 Seiten!) hervorzuheben. Vor jedes Kapitel ist ein biographischer Einstieg gesetzt, die Dokumente sind in flüssiges Deutsch umgeformt. So ist die Sammlung der Quellen weit über den Kreis der Fachleute dem großen Kreis der interessierten Gemeindeglieder zugänglich, und dieser Kreis dürfte in allen Konfessionen zu finden sein, zumal sich die grundlegenden Unterscheidungsmerkmale – Trennung von Gemeinde und Staat, Glaubensduldung, ernsthafte Nachfolge – heute als sehr modern entpuppen.

Daß die ganze dargestellte Gruppe unter dem Titel „Linker Flügel der Reformation“ zusammengefaßt wird, ist eine glückliche Lösung: bezeichnet der Ausdruck doch nur die am weitesten gehende Abwendung vom damaligen konservativen Katholizismus, also einen Rahmen, innerhalb dessen die verschiedenen Gruppen ihren geschichtlichen Ort haben.

Der Band mit seiner – in deutscher Sprache erstmaligen – Sammlung von Quellenstücken erscheint in einer Reihe „Klassiker des Protestantismus“, die von verschiedenen Herausgebern die einzelnen Epochen zur Darstellung bringt. Die bisher erschienenen Bände, z. B. Bd. V: Der Protestantismus des 17. Jahrhunderts, zeigen, daß die Reihe von vorzüglicher Qualität ist.

Horst Quiring

* * *

Westpreussisches Geschlechterbuch 2. Band. Bearbeitet von Helmut Strehlau. Deutsches Geschlechterbuch, Band 132. 580 Seiten, Ln., Preis ca. DM 42,-. Verlag C. A. Starke, 1963.

Der lang erwartete 2. Westpreußenband ist den großen Hoffnungen gerecht geworden, die an sein Erscheinen geknüpft wurden. Den Hauptteil bilden die Stammsolger der Familien Claassen, Sieguth (Wiebe), Kauenhowen, Loewens, Zimmermann. Die starke Versippung mit anderen Familien auf dem begrenzten westpr. Raum bringt sie in Zusammenhang mit vielen anderen Familien. Nicht minder bedeutsam sind die anderen Beigaben des Buches: Einleitende Artikel über die Geschichte der Mennoniten in Westpreußen (Horst Penner), zur Landeskunde, zur Namensklärung, 36 Abbildungen aus alter und neuer Zeit, ausführliche Register, auch der Namen in früheren Bänden. Alles in allem, ein schier unerschöpflicher Reichtum an Genauigkeit, Nachschlagewerk für den Sippenforscher, Unterlagen zum eigenen Weiterforschen werden hier geboten. Angesichts dieser hohen Werte erscheint der Preis eher zu niedrig.

Horst Quiring